

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erzzeit
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Rohr für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 fr.

Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest befragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp., V. Gieselerplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bldg. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oepplik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Garnitur kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., bei 2. Mal 6 kr., bei
3. Mal 5 kr. 5. B., ercl. der
Etempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhändler (C. F. Erlar); in Szász-Régen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárohely in Herrn J. Wittich's Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatris bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 282.

Hermannstadt, Montag am 30. November

1874.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: fl. 85 fr.

Mit Postversendung:

Für December 1 fl. 20 fr.

Redaction und Verlag

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. November.

In einem längeren, aus Szász-Régen, 24. d., datirten Artikel bemerkt sich Graf Dominik Teleki der Mittlere im „Relet“ den in dem Szász-Régener Aufrufe eingenommenen Standpunkt der siebenbürgischen ungarischen Nationalpartei unter Anderem auch mit dem Hinweis darauf zu rechtfertigen, daß dieselben sächsischen Reichstagsabgeordneten, deren Sender gegen den Grafen Szapary die Fiscalaction verlangten, für die Vorlage des Ministers, betreffend den siebenbürgischen Census, stimmten, weil sie wußten, daß dadurch das ungarische Element in Siebenbürgen geschwächt würde.

Auch die „jungen Herren“ des Maros-Ujvarer Bezirkes, des Unter-Albenfer Comitates haben in Eszék-lata beim Baron Géza Kemény eine Verathung abgehalten und beschloßen, nach der Analogie des Szász-Régener Aufrufes für den nächsten Reichstag solche Abgeordnete zu wählen, welche sich für den Sturz des jetzigen verfehlten Systems und die Festigung der ungarischen Suprematie engagiren lassen.

Im „Pesti Napló“ führt jener hervorragende Abgeordnete (Paul Semich), welcher jüngst außerordentliche Mittel empfohlen hatte, aus, was er damals gemeint habe. Es sei absolut unmöglich, daß der Steuerzuschuß seine Arbeit so schnell erledige, um schon für das Jahr 1875 die nöthigen Steuererhöhungen fruchtbar zu machen; aber auch die Finanzcommission ist nicht im Stande, auf Basis des eingereichten Budgetentwurfes große Streichungen durchzuführen, und demnach sind wir gezwungen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte binnen höchstens 3 Jahren herzustellen, da wir sonst vernichtet werden. Außerordentliche Uebergangsmittel müssen angewendet werden, und obwohl allein die Regierung im Stande sei, dieselben am besten zu bezeichnen, will der Herr Abgeordnete, nachdem er sieht, daß die Regierung sich ganz indifferent betragt, nur im Allgemeinen darauf hinweisen, wie man schnell helfen könnte. Für 1 bis 2 Jahre sollte man alle Steuergattungen nach einem bestimmten Schlüssel um einige Procente erhöhen, dieses Mittel würde jedenfalls sehr schmerzen, da es ungerecht ist, aber wir hätten Geld und Zeit, das ganze Steuer-system gründlich umzugestalten und die gründliche Heilung unserer finanziellen Uebel durchzuführen. Andererseits müssen aber großartige Ersparnisse ermöglicht werden. Die Regierung ist am besten in der Lage, zu beurtheilen, was schlecht und überflüssig ist. Das Neuner-Subcomité hat die Mittel und Wege bezeichnet, welche die Regelung des Staatshaushaltes binnen 3 Jahren ermöglichen; weiß die Regierung etwas Besseres, so möge sie es beantragen, wenn nicht, so ist sie gezwungen, diesen Anträgen gemäß ihre Vorschläge zu machen. Heute können wir nicht mehr hin und her

laviren, heute muß schnell und ohne Scheu gehandelt werden, den Muth darf man keineswegs verlieren, sondern arbeiten und alles Mögliche anführen, was uns retten kann.

Der „Mähr. Corresp.“ erfährt aus Wien, daß man sich im Justiz-Ministerium mit der Ausarbeitung einer vielleicht noch in dieser, gewiß aber in der kommenden Session an das Parlament gelangenden Regierungsvorlage beschäftigt, welche den Zweck verfolgt, die Advokatie und das Richteramt in einen engeren Wechselverkehr zu bringen und den Uebertritt aus dem anwaltlich-juristischen Berufe in den staatlichen Justizdienst zu regeln. Dabei habe man nur hervorragende und verdienstvolle Advokaten mit längerer practischer Verwendung im Auge, denen bei dem obersten Gerichtshofe und den Obergerichten eine bestimmte Anzahl Stellen reservirt werden soll.

Die „Kreuzzeitung“ greift Bismarck wegen seiner letzten Reden gegen die Social-Demokraten an, worin derselbe die Schule für die Verwilderung der socialen Zustände verantwortlich macht. Die Schulzustände, sagt das erwähnte Blatt, befinden sich seit Jahrzehnten unter dem Einflusse jener Regierung, welcher Bismarck angehörte; er predigte gegen seine eigene Mißregierung und begünstigte eine protestantische Staatsreligion, deren Prophet er sei. — Die preussische Regierung hat die Erhebungen über die Reform des Strafgesetzbuches abgeschlossen und darauf bezügliche Anträge an den Bundesrath vorbereitet.

Sowohl die Führer als auch die Mitglieder der verschiedenen republikanischen Parteien weilen seit einigen Tagen in Paris. Im Laufe dieser Woche dürften noch wichtige Beschlüsse gefaßt und insbesondere die Taktik vereinbart werden, welche die drei Gruppen der Linken gelegentlich der am Montag den 30. d. zu eröffnenden Session der Versammlung National-Versammlung befolgen werden. — Nebst den Republikanern sind auch die Bonapartisten bereits am Plage. Rouher soll aus Ghiselhurst fünf septennatsfeindliche Instruktionen mitgebracht haben. Die Haltung, welche die Regierung in jüngster Zeit den Bonapartisten gegenüber angenommen hat, scheint zu bestätigen, daß der Bruch zwischen Mac Mahon und seinen ehemaligen imperialistischen Freunden vollständig ist.

Die Gerüchte über eine angeblich in Algerien herrschende Aufregung werden officiell dementirt. Nirgends ist ein Anzeichen einer Aufregung zu bemerken, auch hat keinerlei Verfassung Algerischer Hauptlinge stattgefunden. Die marokkanischen und tunesischen Flüchtlinge wurden entweder entlassen oder in ihre Heimat zurückbefördert. Die Gerüchte über die angebliche Abtretung eines marokkanischen Hafens an Deutschland werden gleichfalls als unbegründet bezeichnet.

Das Gerücht, Deutschland habe an Belgien und die Schweiz die Frage gerichtet, ob man sich dort stark genug fühle, im Falle eines künftigen Krieges zwischen Frankreich und Deutschland die vertragsmäßige Neutralität aufrechtzuerhalten, wird von berufener Seite dementirt; dagegen steht thätig fest, daß in Brüssel vertraulich darauf hingewiesen wurde, wie nach Herstellung der Festungswerke von Metz und Straßburg ein eventueller Angriff Frankreichs gegen Deutschland unmöglich auf der Seite von Elsaß oder Lothringen erfolgen könne, sondern durch Belgien oder die Schweiz geführt werden müsse. Es liege demnach im Interesse beider Staaten, bei etwaigen militärischen Maßnahmen diesen Gesichtspunkt festzuhalten.

Der deutsche Botschafter Graf Münter theilte dem Vorsitzenden des Glasgower Protestanten-Meetings mit, daß die Beschlüsse des Meetings unverzüglich dem deutschen Kaiser unterbreitet wurden. Der Kaiser habe mit hoher Befriedigung vernommen, wie sehr das Volk von Schottland gegen die ultramontanen Angriffe sympathisire, und er (der Botschafter) danke auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers im Namen desselben für die Uebersendung der Beschlüsse.

Der Tagesbefehl, in welchem Don Alfonso die Gründe seines Rücktrittes darlegte und der bis jetzt nur nach einem telegraphischen Auszuge bekannt geworden ist, lautet wie folgt: Generalbefehl an die königliche Centrumsarmee. Ganba, 20. November. Se. Majestät der König, mein erhabener Bruder, hat durch ein königliches Decret vom 9. August die catalonische Armee von der Centrumsarmee getrennt. In der Erkenntniß, daß diese Maßregel nicht allein den Interessen beider Armeen zuwiderläuft, sondern auch alle meine militärischen Operationen hindert und die Pläne zerstückt, die ich zur Herbeiführung der baldigen Triumphes unserer Sache entworfen hatte, stellte ich dem König die schweren Nachtheile, welche diese Maßregel, sollte sie zur Ausführung kommen, nach sich ziehen würde, und die an mich herantretende Unmöglichkeit vor, mein Commando länger zu befehlen. Nach zwei Monaten ängstlichen Harrens erhielt ich von Sr. Majestät die Ermächtigung, mich zu entfernen. Obgleich sehr betrübt, muß ich scheiden; aber ich thue es mit ruhigem Gewissen, weil ich für die Religion, für das Vaterland und für die königliche Sache gearbeitet habe. Nachdem ich die größten Schwierigkeiten überwunden hatte, habe ich diese Armee organisiert, indem ich ihr die schlechten Befehlshaber nahm, um sie durch solche zu ersetzen, welche das Land und die Armee kennen und schätzen; ich habe wichtige Expeditionen formirt, welche Gegenden Hilfe gebracht haben, wo man noch keine carlistischen Truppen gesehen hatte. Die Erwartung der Antwort des Königs ließ mich in der letzten Zeit nicht mit der gewohnten Thätigkeit arbeiten, noch gewisse zu bekante und der Sache nachtheilige Intriguen in der Wurzel ausrotten. Mit Ermächtigung des Königs ziehe ich mich zurück, den Moment abwartend, wo meine Dienste für die Sache Gottes, des Vaterlandes und des Königs nützlich erachtet werden, die ich vom Beginne des Kampfes vertheidigt habe und stets vertheidigen werde, in der Hoffnung, daß Ihr den Streit stets mit Standhaftigkeit bis zu dem Tage des Triumphes fortsetzen werdet, welchen Euch Gott gewiß als Lohn für Eure heroischen Thaten gewähren wird. Der Infant-Oberbefehlshaber: Alfonso de Bourbon.

Die neuen Tribunale in Egypten werden am 15. Januar ihre Thätigkeit beginnen. Die belgische Regierung wurde erucht, Candidaten für die drei Richterstellen, welche auf Belgien kommen, namhaft zu machen. Die Anstellung währt fünf Jahre und ist mit einem Jahresgehalt von 30.000 Francs verbunden. Ein Jahresgehalt wird nach Ablauf der fünf Jahre dem Ausscheidenden gezahlt, derselbe Betrag an die Angehörigen bei Todesfall. Griechenland, welches unter den Ausländern in Egypten am zahlreichsten vertreten ist, hat die neue Jurisdiction acceptirt und einen Richter als seinen Repräsentanten erwählt. Auch Frankreich soll der „Times“ zufolge nunmehr seine Zustimmung zu einer Reform der ägyptischen Gerichtsorganisation erteilt haben. Es ist bereits eine Convention zu diesem Zwecke unterzeichnet, welche der Nationalversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll.

Aus den Commissionen des ungarischen Abgeordnetenhanzes.

Budapest, 27. November.

I. Finanzausschuß. Heute nahm der Finanzausschuß das Budget des Landesvertheidigungsministeriums in Verhandlung, und es setzte hierbei sehr lebhaft Debatten von mitunter höchwichtigen prinzipiellen Charakter.

Eine Generaldebatte fand nicht statt; der Referent — Baron Viphay — zeigte von vorneherein an, daß er seine Bemerkungen bei den Details machen werde. Die Centralverwaltungskosten wurden in Schwere belassen, bis die Regierung ihren Plan bezüglich der Vertheilung der ihr aufge-

Und was bezieht die Frauen mehr als äußerer Glanz? Die Gewissheit einer sorgenlosen Zukunft entgegen zu sehen, läßt sie öfters alles Dasjenige vergeßen, was augenblicklich nicht mit ihren Wünschen harmonirt.

Zu all den Vorzügen kam den Heirathscandidaten noch der Spruch zu staten: Jungfrauen wollen wie eine Festung langwierig belagert, Wittwen hingegen wie eine Feldschanze rasch genommen sein. Aus diesem Grunde, vor Allem aber wegen des Geldes der schönen Rosen, waren sämtliche Bewerber so zu sagen Tag und Nacht auf den Beinen. Der Sohn des Mars, die Jurisprudenz, die Medicin, sowie die Vertreter der Krämervelt.

Kein Wunder, daß zwischen etlichen dieser Leute, welche früher so freundschaftlich und in aller Eintracht das Babelleben genossen, sich jetzt feindliche Gesinnungen bemerkbar machten. Jeder sah den Andern mißtraulich an, die Eifersucht wuchs wie ein Sommerwasser, besonders wenn der allgemein bewunderte und verehrte Gegenstand sich nur in Wort oder Blick gnädiger gegen Einen von den Zehn bezeugte, welche hier in Schranken des Kampfes gingen, Herr Flotting natürlich an der Spitze, dessen Capital in Folge gesteigerten Aufwandes schon recht hübsch zusammengehämmelt war, immer nur, um sich den Schein zu geben, daß er ein wohlhabender Mann sei und Ansprüche machen könne. Er dachte: Jetzt oder nie! Die Rosen muß die Meine werden, oder ich bin verloren. Darum alle Kraft aufgeboden, um die Gegner aus dem Felde zu schlagen. Ich weiß, ich habe fürchterliche Nebenahler, zumal den Garbaleutnant, welcher jetzt die vermalte Uniform nicht vom Leibe herunterbringt; dann der Kaufmann, den Wollhändler, der im wahren Sinne des Wortes in der Wollfist und mehr Tausende aufzuzeigen vermag als ich Hunderte. Der Lieutenant ist obendrein in seinen Bewerbungen led und dreist wie Feiner, und wenn Goethe's Ausspruch sich war erweist; „Geh den Weibern kühn entgegen, du gewinnst sie, auf mein Wort,“ so bin ich geprellt und habe das Nachsehen.

So dachte Herr Flotting und ließ all die Heirathscandidaten im Geiste die Revue passiren, die wir nun ein wenig kennen gelernt. Aber

Feuilleton.

Die Parforce-Heirat im Bade.

Humoreske von Th. Droßisch.

(Fortsetzung.)

Da kam eines Tages Leben in die Gruppe wie noch nie. Wie durch das Gemölke die Sonne bricht, erschien im Glanze der Anmuth und Jugend eine schöne, reiche Frau — die Wittve Rosen. In der Bekleidung war sie nicht Dienerhaft verzeichnet und schon eine Stunde nach ihrem Eintreffen, wo sie mit ihrer Kammerjungfer auf einem Spaziergange den schönen Abend genoß, war sie der Gegenstand der Männerwelt.

Das schwarze reiche Haar, das flammende Auge, ihr Wuchs, ihr Gang, Alles übte einen unbeschreiblichen Zauber auf die Herzen der sie umschwebenden Männer. Schon nach wenigen Stunden hatte unter Leitung von ihr Kunde. Mit dem achtzehnten Jahre an einen alten reichen Kaufmann verheiratet, war sie schon im zwanzigsten Jahre Wittve. Ihre früher so einsames Leben nahm jetzt eine andere Wendung; die junge schöne Frau mit dem Wittwenkleider verließ ihren bisherigen Wohnort und mit dem Ausrufe: „Nur Reizen ist Leben, wer reist, lebt“ — eilte sie nach Italien.

Hier schwebte sie im Anblicke der schaumgebornen Venetia-Aphrodite, die wandelte auf dem weltgeschichtlichen Boden der alten ehrwürdigen Roma, der bereinigt die Fabrier, die Scipionen und die Cäsaren als Triumphatoren unterwerfen sah. Eingebend des Spruches: „Sieh Neapel und dann —“ lebte sie dort lange Zeit dicht am Golf, sie bestieg den Vesuv und besuchte die Heimath der Stammen von Portici. So waren vier Jahre dahingegangen; huldigend den Genüssen des Lebens und inmitten

der Gesellschaft eines unabhängigen Daseins sich freudig, hatte sie gelernt sich mit einer Freiheit zu bewegen, welche in den Augen weniger Aufgeklärter schon an das Wesen emancipirter Damen strich. Wer aber überdachte, daß die schöne junge Frau mehrere Jahre unter einem südlichen Himmel gelebt, unter einem freien Volke, das in der Natur zugleich seine Gottheit verehrt, wo alle Leidenschaften wilder und bewegter als bei den nördlichen Völkern, der sah gewiß nicht scheel daren.

Die junge Wittve Rosen war jetzt am Himmel des Babelens der hellleuchtende Planet, um den sich mehrere Trabanten in der Person eines Affessors, eines Lieutenant's, eines Arztes u. s. w. bewegten. Ja selbst einige Kaufleute, die sich der Comptoirluft entzogen, die ihrer Kirche, der Börse entlag, die ihren Altar, das Pult verlassen, die ihr Gelangbuch, die Strazze bei Seite gelegt, sie lasen jetzt in den schwarzen Augen der Wittve Rosen und berechneten, wie viel mit ihrem Gelde zu gewinnen sei.

Und der schöne Garbaleutnant; nicht umsonst hatte er einen bekannten und besuchten Badeort zu seinen Operationen auserkoren. Er war das Mecca, wohin er gepilgert, um Frieden für sich und seine Gläubiger zu holen.

Unter Allen aber, welche der reichen Frau huldigten, stand Herr Flotting obenan. Er zog die ganze ihm übrig gebliebene Arme seiner Thaler zusammen, um damit, im Verein seiner eigenen persönlichen Lebenswürdigkeit, einen Sturm auf das verwaistete Herz zu wagen. Vertrauend auf die Macht der Musik, ließ er der Angebeteten des Nachts eine Serenade bringen, er huldigte ihr in Versen und wenn er ein Gedicht „an die Fee zu Wahrbrunnen“ schrieb, dann hätte er, um mit Diderot zu reden, seine Feder in's Morgenroth tauchen und das Geschriebene mit dem goldenen Fingerring der Schmetterlinge überstreuen mögen. Eine Wittve, die über Vermögen gebietet, kein Vormund, kein mißtrauischer Vater, der Schildwach steht und all den hochfahrenden Plänen ein „Qui vive!“ zuruft, das war ein Umstand so günstiger Art, daß alle Mittel zur Erreichung des Zweckes aufgeboden werden mußten.

se der Mieder
10, 12, 14 bis 18
3. Ceinture von
bis 12 fl. 8. B.
stellung durch Cor-
enz erbittert man
in vier Papier-
1. Umfang von
und Rücken unter
genommen. 2.
der Taille. 3.
der Hüften. 4.
unter dem Arme
Taille. Das Maß
Körper über das
nehmen.

feuer- und
N
igel.
fallgasse 3.
22. vis-à-vis
8-12

gint
ber l. J.
Staate ga-
so Mancher
in ihrer Ge-
streichr von

ark,
60.000,
24.000,
203mal

Mark
ersten Ab-
8. B.
nach allen
geschäner
Gewinn-

winreichen
zu reichen,
der Erfolg
Bestellungen
er Vorrath

unfern ge-
daß laut
am 16.
r aller-
242.400
(II. 05495.)

enthal,
2-6

preis
74.

Witt- lerer	Witt- berer	
fr. fl. fr. fl.	fr. fl. fr. fl.	
67	4 40	4 13
93	3 73	3 53
40	3 27	3 13
	3	
73	1 60	1 47
30		
20		
24		
24		
24		
20		
85		
80		
50		
50		
50		
24	18	10

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

er dem Namen „Classe...
schon beginnt er und ihm, dem

einem doppelten Metropolit...
Nächste Sitzung Dienstag den 1. December 10 Uhr Vormittags.

Bei der Abstimmung wird der Commissionsantrag mit Stimmenmehrheit angenommen.

Polak- und Tagesnachrichten.

— (Concert Heldenberg.) Montag den 7. December l. J. findet das zweite Abonnement-Concert des Herrn Victor v. Heldenberg im Saale „Zum römischen Kaiser“ statt.

— (Der vorgefertigte Damenabend) im städt. Redoutensaal ist in jeder Beziehung glänzend ausgefallen.

— Die geistige außerordentliche Generalversammlung des Leses- und Geselligkeits-Vereines erklärte nach erhaltener Mittheilung, daß der militär-wissenschaftliche Verein seines Inselebensretens einen endgiltigen Beschluß noch nicht gefaßt hat.

— Vorgefahrener Nachmittag stürzte ein 7-jähriger romanischer Knabe vom Glockenthurm der Kirche in der Groapa, wo derselbe mit anderen Knaben am Glockenstränge zog.

— Zwei hiesigen Schuhmachergesellen wurden in der Nacht vom 27. auf den 28., während sie in der Werkstätte schliefen, ihre silbernen Uhren, von einem Diebe, welcher sich eingeschlichen hatte, gestohlen.

— (Todesfall.) Die Gattin des siebenbürgischen fruchtbarsten Publicisten und ehemaligen vielfährigen Redacteurs des in den fünfzig Jahren von ihm gegründeten „Kolosvari Közlöny“, nunmehrigen Richters der k. ung. Curie, Daniel Dózsja, geb. Esther Egedy, ist am 20. d. in Budapest gestorben.

— (Der Geschäftsverkehr der k. Tafel zu Maros-Basarhely), welcher sich bisher von Jahr zu Jahr vermindert, hat sich im vergangenen Jahre um 22.44% vermehrt.

— (Die Guillotine in Ungarn.) Aus Temesvar wird geschrieben: Bekanntlich hat der Gemeghische Strafgesetzwurf die Vollziehung der Todesstrafe durch die Guillotine anstatt des Stranges in Aussicht genommen.

— (Von einem schrecklichen Ereigniß) wird dem „Független Polgár“ berichtet: Der Pfarrer von Káás-Rápolna ließ nämlich ein Schwein schlachten, und lud zu dem Mahle unter Anderen auch das Personal der dortigen Bahnstation.

— (Ein Erdbeben.) Aus Köttse, 16. d., schreibt man dem „Somogy“: Gestern Vormittags 11 Uhr waren wir Zeugen eines außerordentlichen Erdbebens.

— (Kuriosum.) Die Pöde von Bürger's Molly, welche Adolf Stroblmann Demjenzen überlassen wollte, welcher das höchste Gebot für dieselbe zum Besten der noch lebenden Angehörigen des verstorbenen Sängers machen werde, hat ein Herr aus Dortmund für den Preis von 100 Mark erstanden.

so lange, als man drei zählt. Nachmittags drei Uhr wiederholte sich die Erschütterung, aber kaum wahrnehmbar.

— (Ein wirksamer Wahlartikel.) Der Unternehmungsgeist der „Illinois Staats-Zeitung“ kennt keine Grenzen — räumlich, sprachlich und in jeder Hinsicht leistet sie das Hochwunderbare.

— (Folgen einer undeutlichen Handschrift.) Ein origineller Klageabweisungsgrund, so berichtet die „Tribune“, lag in dem Proceß des Kaufmanns S. wider den Kaufmann C. zu König vor.

— (Zum Proceß Guizot wider Eugénie.) Bekanntlich hat Guizot einen Proceß wider die Ex-Kaiserin Eugénie angestrengt, weil dieselbe auf die Rückerstattung des Capitals von 50,000 Francs, welche Summe Napoleon III. dem jüngeren Guizot zur Tilgung von dessen Schulden ausgefolgt hatte, nicht eingehen wollte.

— (Englische Nordpol-Expedition.) Es steht bereits fest, daß die für den Mai des künftigen Jahres in Aussicht genommene Nordpol-Expedition den Weg durch die Davisstraße und die Baffins-Bai nach den dänischen Niederlassungen von Disco und Upernavik einschlagen wird.

— (Journalistische Riesenleistung.) Die „Daily News“, welche gewöhnlich in einem Riesenbogen à sechs Spalten per Seite erscheint, erschien vorletzten Samstag in erschrecklichen Dimensionen, nämlich in einem noch riesigeren Bogen, à acht Spalten die Seite.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

— (Zur Bequemlichkeit für die p. t. Abonnenten aus der Unterstadt werden vom 1. December an auch in der Specereiz-Waarenhandlung des Herrn J. Winkler (Burgergasse, Ecke der Schmiedgasse) Pränumerationen auf unser Blatt entgegengenommen, woselbst auch die Zeitungen abgeholt werden.

Notiz.

— (Kuriosum.) Die Pöde von Bürger's Molly, welche Adolf Stroblmann Demjenzen überlassen wollte, welcher das höchste Gebot für dieselbe zum Besten der noch lebenden Angehörigen des verstorbenen Sängers machen werde, hat ein Herr aus Dortmund für den Preis von 100 Mark erstanden.

Telegr. Wiener Cours vom 28. November 1874.

5% Metalliques	69.70	Ungar. Grundentlastungsbobl.	78. —
5% mit Mai-n. Novem.-Zinsen	—	Lomb.	77. —
5% National-Anlehen (Silber)	74.55	Siebent.	74.75
1860er Staats-Anlehen	109. —	Kroat.-Slav.	79. —
Banqueten	996. —	Silber.	105.25
Kreditnoten	232.75	R. t. Müll.-Dukaten	5.25
London	110.55	Rapelsobol	8.90 1/2

Vicitationen.

3. 11,734 Civ. 1874.

Feilbietungs-Edict.

Vom 1. Gerichtshofe in Hermannstadt als Real-Instanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Feuer- und Versicherungs-Vereines aus Heltau wider Johann Paulini aus Heltau zur Herbeibringung der Forderung von 200 fl. d. W. c. s. c. die executive Feilbietung des dem Johann Paulini gehörigen, bereits gerichtl. gepfändeten, auf 2000 fl. geschätzten sub Conscr. Nro. 566 top. 3. 1106 und 1105 vorkommenden, auf Heltau Paltter gelegenen Hauses bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den **4. Januar** und der zweite Termin auf den **4. Februar 1875**, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Ortsamts-Kanzlei in Heltau unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

1. Jeder Kaufslufige, mit Ausnahme der Executionführerin, hat ein 10 Percent Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Auskaufspreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist in zwei Monatsraten, vom Erstzahlungstage an, zu erlegen, inzwischten aber mit 6 Perc. zu verzinsen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekengläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Tage der Beförderung Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändete Realität vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Vertheilung zugekommen ist, ihre Ansprüche bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchserheber lediglich auf den Ueberseß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 5. November 1874.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Nro. 2937/1874.

Vicitations-Kundmachung.

Die am 5. d. M. stattgefundene Vicitation der Langendorfer fechtgängigen Mahlmühle ist nicht genehmigt worden und es wird daher am **3. December 1. J.**, Vormittags 10 Uhr, eine neuerliche Vicitation auf dem Rathhause in Mühlbach abgehalten werden.

Mühlbach, am 16. November 1874.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom Presbyterium in Neß wegen Befegung einer acdemischen Lehrstelle daselbst. Gesuche bis 11. December d. J.

Vom Presbyterium in Arden wegen Befegung der zweiten Lehrstelle daselbst. Gesuche bis 12. December d. J.

Vicitationen.

Am 4. December d. J. ein Antikesseln auf das k. k. Munceler Kreisgericht des k. k. Hofrathes. (Gerichtshof Karlsburg.)

Am 9. December d. J. Oefen, Kofen und Feuerort des k. k. Hofrathes in Arden. (Gerichtshof Sankt Michael in Neß.)

Am 10. December d. J. Eigenschaften des k. k. Hofrathes in Neß. (Gerichtshof Neß.)

Firma-Protokollirungen.

In Klausenburg wurde die bisherige Firma: „Surga u. Ivanovich“ gelöst und an deren Stelle die Firma: „Ivanovich & Goryg“ protokolliert. In Neß wurde statt der bisherigen Firma: „Sam. Kremer“, Eifen- und Speccerwarenhandlung, die Firma: „Johann Kremer“ protokolliert; in Arden: „Kisib Goryg“, gemischte Waarenhandlung; in Neß: „Sargoi Lukats“, gemischte Waarenhandlung; in Neß: „Auro“, Spar- und Verschönerung; in S. Szent-Goryg: „Mies Maria“, gemischte Waarenhandlung; beim k. k. Gerichtshof in Neß: „David Marton“, gemischte Waarenhandlung in Neß-Jara. In Klausenburg wurde die bisherige Firma: „Schwarz, Bartha und Comp.“ gelöst.

Vom 1. December beginnt die

falte Fleischlerei

im Bordan'schen Meierhofe, Sagthor-Vorstadt, Heilengasse Nro. 9.

Um geneigten Zuspruch bittet

F. Henning.

1864^{er} Promessen,

Bichung am 1. December 1874, Haupttreffer 200,000 fl., à 3 fl. 50 fr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Die Boden-Creditanstalt in Hermannstadt

übernimmt

Gelder in laufende Rechnung

und verzinst solche bis auf Weiteres:

mit 5 1/2 Percent, sobald dieselben länger als 30 Tage, mit 6 Percent, sobald dieselben länger als neun Monate erliegen, und zwar vom Tage des Erlages bis zu dem der Behebung.

Beträge bis zu 300 fl. werden ohne Kündigung rückbezahlt.

Vorschüsse auf Pfandbriefe und andere Werthpapiere werden billigt ertheilt.

Ein Gut

in der Nähe einer Bahnhafion und sächsischen Marktorfes, bestehend aus Wirtschaftsgeländen, Acker, Weingärten, Wiesen, Waldparzellen, ist zu verkaufen.

Näheres in der Central-Agentur in Hermannstadt, „Hotel römischer Kaiser“.

Schnittzeichen-Unterricht

in Damen-Anzügen nach einer leichten und neuesten Methode ertheilt

Julie Rusch,

Hermannstadt, Weinanger Nr. 8.

Ebenfalls werden Damenkleider, Jacken, Mäntel etc. billigt verfertigt.

Echt Jamaika-Rum

Chinesischer Thee

in verschiedenen Sorten und vorzüglichster Qualität;

Feinste Punsch-Essenz,

echt französischer Cognac, Theebrot, Pressburger Zwieback, Groyer Käse, Sardellen, Sardin, Caviar, Russen, Häringe, marinirte Aale, Süßfrüchte, — ferner gangbare Sorten von abgelagerten Liqueuren aus eigener Fabrik, sowie alle andern in das Specereifach schlagenden Artikel billigt zu haben bei

Josef Winkler, Ecke der Burger- und Schmiedgasse.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stüde spielend; mit Expression, Manöline, Trommel, Glodenpiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spieldosen

von 2 bis 16 Stüde spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui, Tabaks- und Zündholz-Dosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscurante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Größtes Lager von Holzschneidereien.

Seeben erhalten die mit dem ersten Preis gekrönten Weltausstellungs-Uhren.

Das erste und größte Uhren-Lager

J. Zesewitz, Uhrmacher,

Heltauergasse Nr. 2 in Hermannstadt,

empfiehlt die feinsten und best regulirten Gold- und Silber-Uhren mit einjähriger Garantie und ämtlicher Punzierung:

- Silberne Cylinder-Uhren von 10 fl. aufwärts.
- „ Ankeruhren „ 17 fl. „
- Goldene Damen-Uhren „ 26 fl. „
- „ Herren-Ankeruhren „ 40 fl. „
- „ „ mit Doppeldeckel „ 55 fl. „

Die feinsten Pendel-, Rahmen- und Schwarzwälder Uhren, Gold- und Silberketten sind stets vorrätzig und werden sowohl Uhren als Ketten gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Seeben erhalten die mit dem ersten Preis gekrönten Weltausstellungs-Uhren.

Pferdebesitzer

Kommen oft in die missliche Lage, bei gewöhnlich vorkommenden Leiden ihrer Pferde, als: bei Rheuma, Sicht, Lähmungen, Verrenkungen, Verwundungen etc. nicht sofort die geeigneten Mittel zur Anwendung dagegen zur Hand zu haben; in dem durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde förgfältig geprüft und von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. durch ein ausschließendes Privilegium bestätigtes, ausgezeichnetes Restitutions-Fluid von Franz J. Kwidza in Kornburg ist das für die oben genannten Fällen zweckmäßigste Mittel geboten und führen wir von den vielen anerkanntesten Züchtern hierüber nachfolgende einige an:

Herrn Franz Joh. Kwidza in Kornburg. Ich gebe Ihnen mit Vergnügen bekannt, daß Hr. J. Kwidza's Restitutions-Fluid mir bei einem mit Schenklappen behafteten Pferde von großem Nutzen war. Nachdem der Thierarzt die Stutenziehung von dem kranken Fuße vorgenommen hatte und das Schienbein täglich zweimal bis dreimal mit lauwarmem Quabhummasse geabert worden war, wendete ich Hr. Kwidza's Restitutions-Fluid folgendermaßen an: Eine Bandage von dünnem Flanell wurde mäßig fest angelegt und mit vertheiltem Restitutions-Fluid täglich mehrmals durchzogen, die Binde jeden Tag etwas mehr angezogen und damit wurde 14 Tage fortgefahren. Nach Verlauf dieser Zeit war wieder eine Anschwellung sichtbar, noch blieb die Krankheit wie früher und hin durch die Behandlung mit Hr. J. Kwidza's Restitutions-Fluid der mir von vielen Seiten anempfohlenen Anwendung des glücklichen Erfolgs glücklich entgegen.

Sobald ich es für meine Pflicht halte, Hr. J. Kwidza's Restitutions-Fluid allgemein befehlen zu empfehlen, zeichne ich adnungsvoll

Hirnschall, Stallmeister Sr. k. k. Hofe des Erzherzogs Leopold.

Herrn Franz Joh. Kwidza in Kornburg.

Bei meiner jüngsten Reise aus dem Oriente kamen mir die vorzüglichsten Eigenschaften und erlauternden Wirkungen Ihres k. k. priv. Restitutions-Fluids und Ihrer Puffsalbe wieder sehr zu Statten, denn hauptsächlich der Anwendung dieser beiden Mittel muß ich es zuschreiben, daß ich meinen Transporthier und kostbarer orientalischer Pferde bei der schimmlichen Herbstwitterung und den unpraktikablen Straßen in Rußland, aus so bedeutender Entfernung, ganz frisch und munter an Ort und Stelle bringen konnte. Gestatten Sie mir daher, Ihnen über diese beiden ausgezeichneten Mittel meine vollste Anerkennung auszusprechen zu dürfen.

Jarischhof, Rußland, podolisches Gouvernement. P. Zimmermann, k. k. k. k. Rittermeister.

Kwidza's Veterinär-Erzeugnisse sind echt zu bezeugen:

In Hermannstadt bei Hr. F. Werner und Hr. Fr. Zahn; in Broos bei Hr. E. V. Recker; in Karlsburg bei Hr. Julius Fröhlich, Apotheker; in Kronstadt bei Hr. J. L. & A. Hessheimer und Hr. Albert v. Gyertyány; in Klausenburg bei Hr. J. Wolf, Hr. Josef Karvazy, Hr. S. Dietrich und Hr. Em. Csiky; in Neß bei Hr. Nagelschmid's Erben; in Schäßburg bei Hr. J. B. Teutsch; in Seps-Szent-György bei Hr. Benko Csutak; in Szász-Rögen bei Hr. Hago Csoppelt.

Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen wird erucht, das Restitutions-Fluid von Franz Joh. Kwidza, welches das einzige ist, das mit einem k. k. ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde, nicht mit andern ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln. Ferner liehe man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Kornburger Viehpulvers dem unten stehenden Namenszug in rother Farbe angebracht ist und habe ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß falsificate vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz warnen würde.

Mindus & Marienthal, Bankiers in Hamburg.

Aviso.

Es ist uns technisch unmöglich, die zahlreichen an uns gelangenden Anfragen in Brie-Angelegenheiten, die allgemeine Lage und einzelne Effecten-Gattungen betreffend, in der bisher von uns geübten Form von

Börse-Circulären

zu erledigen. Wir haben in Folge dessen deren Verfertigung sistirt und uns an der Herausgabe des finanziellen Wochenblattes

„Neue finanzielle Fragmente“

betheiligt. In dem Rahmen dieses Journals hoffen wir den an uns gestellten Ansprüchen vollends zu genügen, und indem wir zum Abonnement (jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.) derselben einladen, empfehlen wir uns zu Auslieferungen von Börse-Ordres gegen Angabe von 3 bis 500 fl. per Schluß nebst 2 fl. 50 fr. Courtago und 1/2 Percent Provision; an Zinsen für ausgelegte Gelder rechnen wir jetzt 9 Percent. Anfragen erledigen wir entweder brieflich oder durch das Blatt. Probe-Exemplar gratis.

Josef Kohn & Co.

Bankhaus, Wien, I., Hofgasse Nr. 1.

Geichwächte,

namentlich durch Onanie und Ausschweifung im Nerven- und Zeugungssystem Zerüttete finden reelle, billige und vollständig discrete Hilfe durch das Buch:

„Dr. Netan's Selbstbewahrung.“

(Mit 27 pathologisch-anatomischen Abbildungen), welches in G. Venedic's Schulbuchhandlung in Leipzig bereits in 74. Auflage erschienen und dort, sowie in jeder Buchhandlung für 2 fl. 8. W. zu bekommen ist. Tausende fanden hier Gesundheit und neue Manneskraft. Selbst Registerungen haben die Nützlichkeit des Buches anerkannt und empfohlen.

Erseint
außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Kofet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., ein Monat 86 fr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelnummern 5 fr.

Mit Postverfendung:
Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 fr. 6. W.
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 fr. Redakteur und Eigentümer Th. Steinhäussen.

Abonnements-Bureau
bei Herrn J. F. Leonhard, Nr. 283.

Pränumera
Hermannstädter Zeitung
Auf den Monat December Mit Für December der „Hermannstädter“

Politika

In der zu Csekelaka wählten Conferenz wurde — in Benennung „ungarische Partei“ Feststellungen waren folgende: „Gene Punkte des Schäftigung abgeleitet wurde: das k. k. Union anzusehen, dieselbe zu unterdrücken, wäsen — um eines der Hauptziele der Partei unseres Vaterlandes, die demselben die berechtigten Ansprüche der mit Sprache zu befriedigen. Denn da einem auf abjüngiger Bahn befindlichen und nationalen Leben mit der Vertiefung der Unvergleichlichkeit der Angehörigen der verschiedenen Parteien des Vaterlandes im Vert das Streben derselben auf die Landes, auf die Vertbeidigung der nationalen Staatlichkeit und auf woher gerichtet ist. Bezüglich auszusprechen, daß die im Schäft den Sinn habe, daß die Partei Stellung der adeligen Grundbesitzer und daher des individual nach unserer individuellen und unserer Constitution nicht passende sprechenden justiziellen Verfügungen als national-öconomischen und nur als schädlich, sondern sogar in der am 27. d. abgehalteten des überreichlichen Abgeordneten Einladung zur gemeinsamen Verhandlung des Handelsminister dargelegte Theilte mit, er werde in der Beratung beantragen, die Regierung in den nächsten zehn Jahren die in den nächsten Jahren zu bahnbauten spätestens im Januar

Die Parforce-Humoreske

Schon war er im Begriff, da fliehen zu lassen, da meldete die hinter welchem gleich unangemeldet große Augen machten und nicht so früh hier zu finden, der, wie wurde. Da nach Tische eine Promenade Herr Flotting gar die dem zu bieten, so wurden die und Jeder hatte so seine eigenen Maßsel; er dachte, wenn es nur halb als ihr Mann zu Seite geben wieder mein Geld gezählt. Fünftens. Als sie am Conversationsfa welcher uns jetzt ganz aus den und zündete sich seine Havanacig säufelte er für sich, „das paßt ja da hält die Eierfucht ihre Feiertag in einen Saß und erstickt sich.“ Schon war Mitternacht vor noch ganz allein auf ihrem Zimmer hatte sie geboten, sich zur Ruhe zu